

Rosch ha-Schana

„Ein frohes neues Jahr!“ Ja, richtig gehört, auch wenn nun schon Anfang September ist. Denn in den jüdischen Gemeinden weltweit feiern die Menschen seit gestern und noch bis morgen Neujahrsfest Rosch ha-Schana.

Im Judentum ist Rosch ha-Sschana jener Tag, an dem die Erschaffung der Welt abgeschlossen war. Auf ihn folgt die Schöpfung der ersten beiden Menschen, Adam und Eva, also der Geburtstag der Menschheit. Ins Deutsche übersetzt bedeutet Rosch ha-Schana so viel wie: Kopf des Jahres. Mit der Erinnerung an die Erschaffung der Menschheit beginnt ein neues jüdisches Jahr.

Zwei Tage lang feiern viele Jüdinnen und Juden nun. Anders als Sylvester und Neujahr sind es eher ernste und besinnliche Tage ohne Böller und Raketen. Zu Rosch ha-Schana gehört vielmehr ein doppelter Blick und eine ehrliche Standortbestimmung im eigenen Leben: Was war gut und was war schwer im vergangenen Jahr? Was braucht Veränderung oder einen wirklichen Neuanfang? Wenn man mit jemandem zerstritten ist, soll man Versöhnung suchen und einander Fehler und Unzulänglichkeiten verzeihen. Rosch ha-Schana soll den Menschen so helfen, in sich zu gehen und im nächsten Jahr gut oder besser zu handeln.

In vielen jüdischen Familien gibt es heute ein besonderes Festtagsmahl. Wenn alle um den Tisch sitzen, wird der Segen gesprochen und es werden Apfelstücke gegessen, die zuvor in Honig getaucht wurden. Das Obst ist ein Zeichen dafür, dass das neue Jahr gut und süß werden mögen. „Shana tova u metuka!“ Das wünschen sich die Menschen: „Ein gutes und süßes Jahr!“

Denn neben aller ernsthaften Besinnlichkeit gibt es an Rosch ha-Schana natürlich auch eine große Vorfreude auf das neue Jahr. Und es gibt die Hoffnung, dass die Welt, die Gottes gute Schöpfung ist und bleibt, eine bessere, friedlichere, gerechte werden mögen. Als sinnhaftes Zeichen dafür wird in den Synagogen und Bethäusern am Morgen oft feierlich der Schofar geblasen: ein besonderes Instrument aus Tierhorn. Dessen Klang soll die Menschen an ihre eigene Verantwortung erinnern. Weil der kürzeste Weg zum Frieden ja nie bei den anderen beginnt, sondern immer bei mir selbst.

Darum: Schalom chaverim! Friede seit mit euch, liebe Freunde!